

WZ 31.10.2011

Frankenstein-Horror im Hans-Beutz-Haus

GOURMET-THEATER Volkshochschule lud zur zweiten Gruselnacht

WILHELMSHAVEN /KAR Blasse Gestalten begrüßen die Besucher, in den Händen einen Kelch voll Blut, in dem ein aufgespießtes Auge schwimmt. Das mag manchem makaber erscheinen. Die rund 45 Gäste der zweiten Volkshochschul-Gruselnacht im Hans-Beutz-Haus waren alles andere als ängstlich, als sie im großen Saal nicht nur den originellen, aus rotem Trauben-, Ananas- und Zitronensaft, farbtintensivem Himbeersirup und Rum bestehenden Cocktail gereicht bekamen, der mit einem Auge aus Litschi und Kirsche garniert war. Dazu gab es auch noch Reagenzgläser voll Eiter und Blut, genauer gesagt Eierlikör mit Himbeersirup. Auf den Tischen standen Teller mit abgetrennten Fingern, die zum Glück nur Würstchen in Blätterteig waren. Bestens eingestimmt, ließen sich die Besucher von Dr. Peter Michael Höcke, Programmbereichsleiter Kultur, in die Entstehungsgeschichte des Romans „Frankenstein oder Der moderne Prometheus“ und die Zeit seiner Autorin Mary Shelley entführen. Die Engländerin, die das Werk 1816 im Alter von 19 Jahren schrieb, sei die Begründerin der psychologischen Seite der Science Fiction, so Höcke. In ihrem Roman wie im anschließend gezeigten viertelstündigen Frankenstein-Film von 1910 war das Monster noch ein bedauerndes Geschöpf, das sich aus Scham und Trauer über Einsamkeit versteckte. Das Hauptgericht, von Silvia Baar, Projektleiterin VHS-Restaurant und Schulverpflegung, Projektmitarbeiter Markus Oeljeschläger und ihrem Team von neun Auszubildenden des Hotel- und Gaststättengewerbes bereitet und serviert, wartete zum Glück nicht mit gruseligen Überraschungen auf. Schließlich, so Höcke, wolle man „keinen Ekel erregen“. Originell war die Götterspeise, natürlich rot, wahlweise mit Fledermaus oder Auge, beides aus Weingummi, garniert. Ebenso durch Lebensmittelfarbe rot gefärbt war die Mitternachtssuppe, eine Geflügelcreme. Wer auch beim Frankenstein-Film von 1931 naschen wollte, für den gab es Minischaumküsse mit Fratzen. Hin und wieder war ein „Huch“ zu hören, dann hatte Michael Onnen, Leiter des Filmclubs, den Gästen mit Maske über die Schulter geschaut oder seinen „laufenden Arm“ vor ihnen auf den Tisch gesetzt. Zum Klassiker mit Boris Karloff, der dem Labor seines Erschaffers entflieht, ein kleines Mädchen tötet und dafür von den Dorfbewohnern verbrannt wird, steuerte Onnen, der skurrile Requisiten sammelt, auch einen Original-Aufsteller der Universal Studios bei. Zur Entstehungsgeschichte des Romans zurück führte die VHS-Theatergruppe. Deren Leiter John Nevin, Nicole Aden, Ina Hasselmann, Yvonne Langenscheidt, Dietmar Kraft und Karl-Heinz Molter stellten das Leben Viktor Frankensteins (Kraft) vom Tode seiner Mutter (Aden) zur Erschaffung des Monsters (Nevin), das wild von der Bahre in den Keller verschwand, wohin die Gäste durch einen vernebelten Gang folgten. Dort musste Viktor erkennen, dass sein Lehrer Dr. Waldmann (Molter) Recht hatte und er Böses schuf, woran auch seine Geliebte (Langenscheidt) zugrunde ging. Um nicht so betrübt in die Nacht entlassen zu werden, hatte das VHS-Team noch den Kultfilm schlechthin, die „Rocky Horror Picture Show“ eingeplant. Darin verläuft sich ein Liebespaar in ein Spukschloss, in dem ein transsexueller Professor sich den Lustknaben „Rocky Horror“ erschafft. Einige Gäste trugen lustige Hüte oder waren als buckliger Torwächter Riff-Raff verkleidet, und viele brauchten den Merktzettel nicht, auf dem stand, wann mit Reis zu werfen und in welcher Szene die Papierhüte aufzusetzen waren. Nach sechseinhalb Stunden endete dieser Spaß mit einem „Time-Warp“, dem Filmtanz, auf der Bühne.



© Copyright Wilhelmshavener Zeitung vom 31.10.2011, Seite 7